

Budapest, den 29.-30. Mai

2015

Abstracts

# GEOPOETISCHE UND LINGUISTISCHE REISEN IN MITTELEUROPA

Internationale Konferenz der Gesellschaft ungarischer Germanisten und des Lehrstuhls für Deutsche Sprache und Literatur der Károli-Gáspár-Universität

# GEOPOETISCHE UND LINGUISTISCHE REISEN IN MITTELEUROPA

Internationale Konferenz der Gesellschaft ungarischer  
Germanisten und des Lehrstuhls für Deutsche Sprache  
und Literatur der Károli-Gáspár-Universität

ZSUZSA BOGNÁR

## **Christoph Ransmayrs Städte im Prosaband Der Weg nach Surabaya**

Durch den Band *Der Weg nach Surabaya* lässt sich der schriftstellerische Weg des österreichischen Autors als geopoetische Reise nachvollziehen. Während Ransmayrs erste schriftstellerische Arbeiten, die er als Kulturredakteur und Reporter in den 80er Jahren für diverse Zeitschriften verfasste, geographische Orte vor allem in ihrer historischen Realität erfassen, gelten die Ortsbeschreibungen zehn Jahre später vielmehr als poetologische Versuche. Um diese These zu beweisen, werden im Vortrag exemplarische Stücke aus beiden Perioden verglichen.

LARISSA CYBENKO

## **Prekäre historisch-politische Existenz des Raumes Galizien im Spiegel der Literatur: Ihre Fassbarkeit durch die Ordnung des Symbolischen**

Der Raum der Grenzregion Galizien war mehreren Umwandlungen ausgesetzt. Sie resultierten aus den Zeitbrüchen, die mit Machtwechsel verbunden waren. Am Beispiel des Romans von J. Strykowski *Austeria* wird die narrative Konstituierung der Transformation des Kulturraums Galizien als Reaktion auf den Ausbruch des Ersten Weltkrieges analysiert.

ANITA CZEGLÉDY

## **„der drängende Wunsch, einen Ort zu haben, der mich definiert“ – Möglichkeiten produktiven Grenzverhaltens in Melinda Nadj Abonjis Roman *Tauben fliegen auf***

Das Denken über die Grenze wird vorwiegend mit Abgrenzung, Ausgrenzung, Eingrenzung, oder Umgrenzung verbunden, also eine Grenzziehung zwischen Innen und Außen, zwischen dem Eigenen und dem Fremden. Es kann aber auch produktive, das Eigene mit dem Fremden harmonisierende Auseinandersetzungen mit dem Phänomen Grenze sowohl auf kollektiver als auch individueller Ebene geben.

Grenzen, wenn man sie einmal überwunden hat, sind gleichzeitig Türe auf neue Welten, auf neue Handlungsmöglichkeiten. In einer Grenzerfahrung stecken deswegen auch viel Chance und der Pathos eines möglichen Aufbruchs in ein neues Dasein. Bernhard Waldenfels entdeckte auch das Potential der Grenze und sprach von einem Ethos des Grenzverhaltens in seiner Arbeit *Topographie des Fremden*. Hier geht es um eine Begegnung mit dem Fremden, das ein Grenzverhalten anbietet, das sich auf Fremdes einlässt, ohne es dem Eigenen gleichzumachen, oder einem Allgemeinen zu unterwerfen.

Diesem Ethos des produktiven Grenzverhaltens verdankt meiner Meinung nach Melinda Abonji Nadj's Roman *Tauben fliegen auf* seine überraschend große Popularität. Grenzerfahrung und Krise erscheinen in diesem Buch auf verschiedenen Repräsentationsebenen: erstens als Folge der Emigration, zweitens als Generationskrise, drittens als Folge von politischen und ethnisch-nationalen Feindlichkeiten, und zuletzt als persönliche Identitätskrise. Abonjis Roman scheint Waldenfels Ethos des Grenzverhaltens nachzukommen auch in der Hinsicht, dass dem Buch das übermoderne Pathos der Fremdheit fehlt, dem so häufig sogar narzisstische Fremdheitslust und masochistische Fremdheitsverliebtheit beigemischt werden. Die so oft gescheiterten Strategien der Aneignung des Fremden, beziehungsweise der Enteignung des Fremden versuchte die Autorin durch eine Alternative zu ersetzen. In dem Beitrag wird versucht diesem neuen Grenzverhalten aus der Sicht der Soziologie und der Sozialanthropologie zu nähern und auf zeitgenössische Erfahrungen von Globalisation und *Glokalisierung* zu reflektieren.

MONIKA DANNERER

## **Die Universität als Beispiel für die Gestaltung eines mehrsprachigen Raumes**

Die Universität versteht sich seit ihrer Gründung als eine Institution, an der Lehrende und Studierende aus unterschiedlichen Räumen zusammenkommen. Dies schließt Mehrsprachigkeit ein und fordert damit gezielte Strategien der Verständigung. Im Lauf der Geschichte hat die Universität dafür unterschiedliche Modelle entwickelt. Nicht im Blick der Universitäten und auch nicht vordringlich im Blick soziolinguistischer Forschung

sind die Rolle der Sprachen, die von Studierenden und Lehrenden mitgebracht werden, die aber keine Lingua-Franca-Funktion erfüllen, sowie auch die Rolle von Standard- oder Non-Standard-Varietäten einer Sprache. Der Vortrag widmet sich der Frage von Gestaltung und Wahrnehmung all dieser sehr unterschiedlichen Formen von Mehrsprachigkeit im universitären Raum.

**ADRIANA DĂNILĂ**

### **Dichtung und sozialistische Propaganda in der deutschsprachigen Literaturzeitschrift „Banater Schriftum“**

Die vorliegende Arbeit unterwirft der Analyse die offiziellen Huldigungs- und Lobgedichte, die in Rumänien in der Zeitschrift *Banater Schriftum*, herausgegeben von der Temesvarer Filiale des Schriftstellerverbandes in der Rumänischen Volksrepublik, 1949 (Heft 1) und 1951 (Heft) veröffentlicht wurden. Es handelt sich um poetisches Schreiben in deutscher Sprache wiedergegeben bzw. übertragen, das von Dichtern aus verschiedenen sozialistischen Ländern geschaffen wurde, und zwar deutsche, rumänische, ungarische, serbische, sowjetische, chinesische, koreanische Dichter.

Alle diese poetischen Diskurse, die der kommunistischen Parteipropaganda dienen sollten, waren der sogenannten hölzernen Sprache völlig untergeordnet.

Die Autorin vertritt den theoretischen Standpunkt der Soziolinguistik und der Pragmalinguistik bei der Bewertung der sprachlichen Daten.

Zuerst wird auf den Begriff hölzerne Sprache und ihre wichtigsten strukturellen Merkmale hingewiesen, dann werden die sozio-historischen Bedingungen Anfang der 1950er Jahre erklärt, die die Existenzform des analysierten Phänomens fördern.

Es werden weiter die Ergebnisse diskutiert, die aus der Analyse der ausgewählten Gedichte hervorgehen: die typischen Ausdrucksmittel des poetischen Schaffens zu Beginn des sozialistischen Regimes und ihre morphosyntaktische, semantische und pragma-stilistische Struktur.

**SABINE EGGER**

### **Magischer Realismus und transnationale Postmemory: Die Reise an Orte der Flucht und Vertreibung in Sabrina Janesch's *Katzenberge* (2010)**

Flucht und Vertreibung in Ostmitteleuropa haben in den letzten zehn Jahren zunehmend Eingang in die

jüngere deutschsprachige Literatur gefunden. Dabei geht es auch um die Suche nach einem Modus, der die überdeterminierten Landschaften und Daten aus ihren geschichtspolitischen Überschreibungen löst. Vor diesem Hintergrund soll anhand des Beispiels von Sabrina Janesch's Roman *Katzenberge* (2010) nach der Funktion des magischen Realismus als ein solcher Modus im Hinblick auf stellvertretende Zeugenschaft und Empathie der jüngeren Generation gefragt werden. Die Erzählerin in *Katzenberge* nimmt ihre Geschichte nicht als familiäre Vorgabe hin, sondern wird zur aktiven Mitspielerin, die sich auf den Weg macht, um auf die Geschichte Einfluss zu nehmen. Auf ihrer Reise durch den geographischen und geschichtlichen Raum, vom Berlin der Gegenwart in das Schlesien und Galizien vor und nach dem zweiten Weltkrieg setzt sie sich der ‚Realität‘, aber auch magischen Kräften aus. Der Modus des magischen Realismus und das Reisemotiv rücken *Katzenberge* – wie auch Janesch's *Ambra* (2012) – in die Nähe von Texten Artur Beckers oder Christoph Ransmayrs. Gleichzeitig verbindet die Erzählform, wie auch die Thematisierung deutsch-polnischer Traumata der Vertreibung, Janesch's Romane sowohl mit der deutschen Heimatliteratur als auch mit der polnischen ‚Grenzlandliteratur‘ nach 1989 (Olga Tokarczuk, Stefan Chwin). Im Zusammenhang mit der transnationalen Perspektive, die in den Texten durch die magisch-realistische Schreibweise aufgerufen wird, stellen sich hier Fragen nach stellvertretender Zeugenschaft, nachfühlbarer Erfahrung der Vergangenheit bzw. des traumatischen Bruchs dieser Erfahrung, und der Mythisierung von Geschichte. Zur Untersuchung des Romans *Katzenberge* werden neben Definitionen des magischen Realismus als nicht auf den postkolonialen Raum beschränkte Schreibtechnik (Arva, Durst, Faris, Roland) und der Phantastik (Lachmann) Konzepte kollektiven und postmemorialen Erinnerns (Assmann, Hirsch) herangezogen.

**JOANNA FIRAZA**

### **Unterwegs mit Andrzej Stasiuk: ein poetisches Doppelporträt der Slawen und Germanen (als Arbeitstitel)**

Von einer Sehnsucht nach dem verschwindenden Europa getriebener polnischer Gegenwartsautor Andrzej Stasiuk setzt in seinen Texten, vor dem Hintergrund einer alternativen Geopolitik, der Peripherie ein auratisches Denkmal und zeichnet dabei leicht ironische mentale Porträts seiner Landsleute und Nachbarn.

**JÓZSEF FÜLÖP****Aspekte des musikalischen Hörens**

Der Vortrag hat bedeutende historische, soziologische, phänomenologische und ästhetische Einzeluntersuchungen des 20. Jahrhunderts über das musikalische Hören als Gegenstand. Im Mittelpunkt stehen relevante Texte von maßgebenden Musiktheoretikern wie Heinrich Besseler oder Carl Dahlhaus und Komponisten wie Alban Berg und Paul Hindemith usf. Angesichts des großen Umfangs sollen nur die wichtigsten Schwerpunkte behandelt und dazu die obligaten Fragen gestellt werden. Jedoch scheint es sinnvoll, sich über die relevanten Ergebnisse der Forschung einen Überblick zu verschaffen, da der ganze Themenbereich einer weitläufigen und kontinuierlichen Auseinandersetzung bedarf, besonders in einer Zeit, wo die Bevorzugung des Sehens so sehr im Gange ist und das Visuelle immer mehr Gebiete menschlicher Einbildungskraft in Besitz nimmt.

**MARCIN GOŁASZEWSKI****Die Heimat, das Fremde und das Eigene in den Feuilletons von Joseph Roth**

Joseph Roth ist einer der bekanntesten deutschsprachigen Schriftsteller und Journalisten der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Seiner Heimat (Galizien/Habsburger Monarchie) beraubt ist er Zeit seines Lebens im Exil, setzt sich mit der Gefahr des Nationalsozialismus auseinander sowie mit dem Bewusstsein, überall fremd zu sein. Der Journalist beschäftigt sich im Exil von 1933 bis 1939 mit den Begriffen *Heimat*, *Vaterland*, *Wandern* und *Sprache*. Diese Ausdrücke beinhalten die charakteristischen Kennzeichen des *Fremden* und des *Eigenen* im journalistischen Werk Roths. Das Ziel des Beitrags besteht darin, die Rolle dieser Begriffe im feuilletonistischen Werk Roths aufzuzeigen und auf ihre Funktion hinzuweisen.

**ADAM GOŁĘBIOWSKI****Parenthese in deutschen und polnischen wissenschaftlichen Texten**

Gegenstand der Analyse bilden Parenthesen in geschriebenen wissenschaftlichen Texten aus dem Bereich Philologie. Sie werden in deutschen und polnischen wissenschaftlichen Texten in Bezug auf ihre syntaktischen, semantischen und pragmatischen Eigenschaften analysiert und verglichen.

**ISTVÁN GOMBOCZ****Lokalpatriotismus und Zukunftsängste in Adolf Meschendorfers Roman *Die Stadt im Osten* (1931)**

Adolf Meschendorfers Roman *Die Stadt im Osten* schildert die Verfallserscheinungen der siebenbürgisch-sächsischen Kultur im frühen zwanzigsten Jahrhundert. Eine Interpretation mit diesen Krisenerscheinungen im Mittelpunkt würde unser Verständnis der komplexen geopolitischen und geopoetischen Konstellation in Ostmitteleuropa fördern.

**ERNEST W. B. HESS-LÜTTICH****Germanistik global – Wozu und zu welchem Ende Deutsch lernen/studieren?**

In vielen Teilen der Welt ist die akademische Beschäftigung mit der deutschen Sprache, mit deutschsprachiger Kommunikation, Literatur und Kultur in Bedrängnis geraten. „Deutsch lernen lohnt sich“, hieß das selbstbewusste Thema einer kürzlichen DaF-Tagung an der Universität Bern. Nun, lohnt es sich? Wozu im Ausland noch Deutsch lernen, wenn man davon nicht (mehr) leben kann? Warum im Inland Deutsch vermitteln, wenn die Fremden möglichst gar nicht erst kommen sollen? Wozu noch Deutsch lernen, wenn die deutschen Universitäten im Ausland (Ägypten, Jordanien, Vietnam, Kasachstan, in der Türkei) ihr Studienangebot sowieso in Englisch offerieren? Die Fragen fordern zu einem genaueren Blick auf die Lage und die Perspektiven der Germanistik im Ausland heraus. Ist die Lage tatsächlich so desolat, wie sie vielerorts beschrieben wird? Der Vortrag soll im Sinne einer Serviceleistung und auf der Grundlage neuerer Erhebungen (Netzwerk Deutsch) sowohl eine Bestandsaufnahme bieten als auch einige Motive diesseits klassischer germanistischer Curricula suchen, die möglicherweise das Interesse von Studienanfängern wecken und ihnen zur Wahl des Studienfaches Germanistik Mut machen könnten.

**ZITA HOLLÓS****Meilensteine der europäischen Phraseographie um die Jahrtausendwende – Quo vadis mehrsprachiges Europa?**

Der geplante Konferenzbeitrag versucht die wichtigsten Ergebnisse der zwei- und mehrsprachigen Phraseographie mit Deutsch um die Jahrtausendwende zu präsentieren. Während einige phraseologische Projekte dem Weg vom Print zur Datenbank folgen, werden andere von

vornherein als Datenbasen konzipiert und erscheinen zunächst entweder nur im Netz oder als Printausgabe, mit möglicher Fortsetzung in einer anderen Präsentationsform. Der Vortrag konzentriert sich auf elektronische phraseologische Nachschlagewerke (CD-ROM, offline oder online). Nach einer kurzen Vorstellung zwei- und mehrsprachiger Sprichwort- und Phrasensammlungen fokussiert die Untersuchung auf ein- und zweisprachige syntagmatische Spezialwörterbücher, genauer auf Kollokationswörterbücher. Anhand vieler Beispiele im Internet wird gezeigt, dass im Netz der digitalen zwei- und mehrsprachigen „Wörterbücher“ große Lücken vorzufinden sind. Werden auch neue phraseologischen „Meilensteine“ für die Generation von digital natives bald zur Verfügung stehen?

Am Beispiel des datenbankbasierten Wörterbuchs KOLLEX. Deutsch-ungarisches KOLLOkationsLEXikon. Korpusbasiertes Wörterbuch der Kollokationen. Deutsch als Fremdsprache (Hollós 2014) zeige ich die Möglichkeiten einer Online-Version und der mehrsprachigen Weiterentwicklung von KOLLEX, damit weitere Onlineressourcen im phraseologischen Bereich im Dienste einer besseren europäischen mehrsprachigen Kommunikation entstehen können.

**JARMILA JEHLIČKOVÁ**

### **Reisen in das Unbekannte**

Der Beitrag widmet sich den Fragen, ob Kinder und Jugendliche eine Reise in ein neues Land intensiver als Erwachsene erleben und wie weit eine literarische Reise neue Wege zu sich selbst und zu einer veränderten Wahrnehmung des eigenen Ichs ermöglichen kann. Unter diesem Aspekt werden Werke der modernen deutschsprachigen Literatur für Kinder und Jugendliche unterzogen, in denen sich die Protagonisten auf der Suche nach der eigenen Identität befinden.

**GÁBOR KERÉKES**

### **Vorsichtige Geopoetik – Raum und Reise in der ungarndeutschen Literatur**

Die ungarndeutsche Literatur kann man zu wesentlichen Teilen als eine Bekenntnisliteratur auffassen, die sich die Vertretung der Volksgruppe auf die Fahnen geschrieben hat, in deren Selbstverständnis der räumliche Aspekt sowohl hinsichtlich der Herkunft als auch der Schicksalsschläge im 20. Jahrhundert eine wichtige Rolle spielen. Der Beitrag geht der Frage nach, auf welche Weise Raum und Reise in der ungarndeutschen Literatur erscheinen.

**LÁSZLÓ KLEMM**

### **Zur Frage der Toleranz in Lessings *Nathan der Weise***

In der germanistischen Literaturwissenschaft ist es mit der Zeit quasi zu einem Topos geworden, in Bezug auf Lessings *Nathan* über ein exemplarisches Werk religiöser Toleranz zu reden. Der Beitrag befragt daher den dargestellten Trias der „Religionen“ bzw. deren Repräsentanten nach ihrer Identität, und es soll zudem der Beziehung zwischen Ringparabel und Rahmenhandlung nachgegangen werden. Somit wird eine solidere Basis zu weiteren Interpretationen empfohlen.

**EDIT KOVÁCS**

### **„Wer das Volk des Dorfes verlässt, verrät es. Wer über das Dorf spricht, ebenso“. Zu ethischen Aspekten der Distanz in mitteleuropäischen Dorfgeschichten**

Das Zitat im Titel des Vortrags stammt aus einem Essay des ungarischen Autors Szilárd Borbély, den er in der deutschsprachigen Ausgabe seines Romans *Die Mittellosen* (2014) mitveröffentlicht hat und der jede Erzählung der Herkunft vor eine ethische Aporie stellt: Geht man (auch im wörtlichen Sinne, räumlich) auf Distanz zum eigenen Herkunftsort und schweigt über ihn, begeht man ebenso einen unverzeihlichen Fehler, als wenn man sich ihm (auch im übertragenen Sinne) annähert, denn in der sprachlichen Konstruktion geht man auf jeden Fall auf Distanz. Der Vortrag erkundet, vor allem im Zusammenhang mit den *Mittellosen*, mögliche ethische Implikationen der Kategorie Raum und versucht auch Verbindungslinien zu anderen, vorzüglich österreichischen und deutschen Dorfgeschichten zu ziehen.

**ALICE LE TRIONNAIRE-BOLTERAUER**

### **„Aussteigen! Abspringen! Ein Heimweh nach Aufgehaltenwerden.“ Robert Musils Reiseträume von „überamerikanischen“ Städten, nostalgischen Residuen und Reisen ins „Paradies“**

In meinem Vortrag würde ich den verschiedenen Dimensionen des Begriffs „Kakanien“ bei Musil nachgehen. „Kakanien“ umfasst nämlich ebenso real-geographische wie sozial-politische, mentalitätsgeschichtliche und utopische Aspekte. Eingespannt sind diese Entwürfe in die Vision einer übertechnisierten, modernen Metropole und des Traums von einer natürlichen Insel-Existenz.



HENRIETT LINDNER

### Reise in der frühromantischen ästhetischen Theorie – am Beispiel der Athenaeums-Fragmente

Die frühromantische Theorie setzt sich nur rudimentär mit der Reise auseinander. Dieser Hiatus ist umso mehr überraschend, da die *Symphilosophie* der jungen Dichter beinahe alles berührt, worüber menschliche Unterhaltung sinnvoll geführt werden kann, die Reiseliteratur in der Zeit geradezu blüht, die frühromantischen Künstlerromane von Reisen ihrer Hauptfiguren berichten, und Goethes Italien-Reise schon die symbolische Bedeutung einzunehmen beginnt, die sie für die folgenden literarischen Epochen trägt. Novalis verweist die Reise in seinem berühmten philisterkritischen 77. Fragment des *Blüthenstaubs* gänzlich in die Sphäre der Philister, die Thematisierung der Reise als Erfahrung oder Bildung wird damit also definitiv abgelehnt. Für die frühromantische Auseinandersetzung mit der Reise scheint das 16. Fragment von Belang zu sein: „[...]Wir träumen von Reisen durch das Weltall: ist denn das Weltall nicht in uns? Die Tiefen unsers Geistes kennen wir nicht. – Nach Innen geht der geheimnißvolle Weg.“ Ausgehend von den Fragmenten des *Athenaeums* soll nun die Reise, besonders in der Spannung zwischen dem Innen- und Außenraum, der physikalischen und der psychologischen Seite dargestellt, und im literaturhistorischen Kontext diskutiert werden.

JAN PACHOLSKI

### Topographie eines Grenzgebietes. Das Bild des Riesengebirges in ausgewählten Reiseberichten aus dem ausgehenden 18. Jahrhundert

Die heroische Zeit der Erforschung vom Riesengebirge fällt mit dem Beginn der preußischen Herrschaft in Schlesien zusammen. Reiseberichte aus jener Zeit liefern unterschiedliche ideologisch geprägte Bilder, je nachdem, ob der Verfasser propreußisch oder prohabsburgisch, ev. oder kath. gewesen ist.

TÜNDE PAKSY

### Über die Beziehung von Raum und Doppelgänger in E. T. A. Hoffmanns Roman *Die Elixire des Teufels*

Hoffmanns Schauerroman, *Die Elixire des Teufels* ist ein sehr komplexes Werk mit komplizierter auf mehreren Fiktionsebenen und Faden verlaufender Handlung, getragen von zahlreichen, miteinander genetisch und motivisch verwandten Figuren. Die einzelnen Elemente

des Textes werden u.a. über die Figur des Medardus und seiner kreisförmigen Bewegung – aus dem Kloster in B über weltliche und religiöse Stätten ins Kloster zurück – mit einander verbunden. Seiner Beziehung zu seinem bekanntesten Doppelgänger Viktorin wurde in mehreren Arbeiten nachgegangen, auf weitere – den ganzen Roman durchziehende – Doppelgänger-Bezüge der Figuren wurde in einzelnen Studien verwiesen. In diesem Beitrag soll der Aspekt des Raumes auf Wiederholungen hin gesichtet und in seiner Beziehung zum Doppelgängermotiv untersucht werden.

TEREZA PAVLÍČKOVÁ

### Der nationalpolitische Diskurs in den böhmischen Ländern um 1900

Anhand von ausgewählten deutschsprachigen und tschechischsprachigen Wochen- sowie Tageszeitungen, welche um 1900 in den böhmischen Ländern erschienen, wird in dem Beitrag der nationalpolitische Diskurs in den zweisprachigen Regionen Böhmens und Mährens erörtert und an Textbeispielen exemplifiziert.

ATTILA PÉTERI

### Satzmoduspartikeln und Modalpartikeln. Partikeln im Deutschen im Vergleich mit ausgewählten europäischen Sprachen

Deutsch ist bekanntermaßen reich an Modalpartikeln, während Satzmoduspartikeln im Gegenwartsdeutschen bisher nicht abgegrenzt wurden. In vielen europäischen Sprachen sind demgegenüber Satzmoduspartikeln (vor allem Interrogativpartikeln) vorhanden. Im Vortrag wird die Frage nach der Abgrenzbarkeit der beiden Kategorien gestellt und ein übereinzelsprachlicher Kriterienkatalog vorgeschlagen. Besonders berücksichtigt wird das Partikelsystem im Ungarischen, ferner werden auch Latein, Russisch, Finnisch, Türkisch und Albanisch in den Sprachvergleich einbezogen. Am Ende des Vortrags wird vor diesem crosslinguistischen Hintergrund zum Deutschen zurückgekehrt. Es wird gezeigt, dass einige Modalpartikeln, insbesondere *denn*, auf dem Wege sind, sich zu einer Satzmoduspartikel zu grammatikalisieren.

MILAN PIŠL

### Zur Vermittlung von Wissen in Hinsicht auf den aktuellen Sprachgebrauch

Der Konferenzbeitrag präsentiert eine sprachwissenschaftliche Analyse vom untersuchten Textkorpus (Männerzeitschriften) mit besonderer Betonung der

Vermittlung von Fachwissen. Im Zentrum stehen u.a. aktuell verwendete Textstrategien und die multiperspektivische Relation zwischen dem Autor (Journalisten) und dem (idealen) Rezipienten.

**SZILVIA RITZ**

**„Wissen war schmerzhaft.“ Modi der Erkenntnis in Raoul Schrotts *Finis terrae* und Daniel Kehlmanns *Die Vermessung der Welt***

In meinem Vortrag wende ich mich zwei Reise- oder Abenteuerromanen zu, die sich – aus jeweils anderen Aspekten – mit den Möglichkeiten und Grenzen der Erkenntnis auseinandersetzen. Raoul Schrott (1964) ist ein richtiger poeta doctus in der zeitgenössischen österreichischen Literatur, er ist Komparatist, Altphilologe und der Neuübersetzer des Gilgamesch-Epos und nicht zuletzt der Verfasser mehrerer Romane. *Finis terrae* ist sein Erstling, der nach seinem Erscheinen 1995 sofort zur literarischen Sensation wurde. Daniel Kehlmanns (1975) *Die Vermessung der Welt* steht ihm, was die Sensation betrifft, in nichts nach, das Buch in 40 Sprachen übersetzte Buch heimste so ziemlich alle literarischen Preise ein (Welt-Literaturpreis, Literaturpreis der Konrad Adenauer Stiftung, Heimito-von-Doderer-Preis, Kleist-Preis).

**IRENA SAMIDE**

**„Eine Harfe mit verstimmten Saiten“ – Geokulturologische Annäherungen an Zofka Kveder (1878–1926)**

Zofka Kveder, slowenische Literatin, Publizistin und Frauenrechtlerin, stellt mit ihrer Biographie paradigmatisch das Leben in der multikulturellen und multisprachlichen Habsburgermonarchie dar: In Ljubljana, Triest, Bern, Prag und Zagreb lebend, schrieb sie auf Slowenisch, Deutsch, Tschechisch und Kroatisch. Es wird im Beitrag versucht, die Bedeutung ihrer Raumerfahrungen für ihre (weibliche) Schreibidentität herauszuarbeiten.

**GESINE LENORE SCHIEWER**

**„Der Wert des Wissens steigt mit seinem Gebrauch“ (W. Rammert). Interkulturelle Germanistik – Disziplinäre Kooperation am Beispiel komplexer urbaner Räume**

In jüngerer Zeit wurden wissenspolitische Modelle entwickelt, in denen gesellschaftliche Aushandlungen der Nutzung und Bewertung von Wissen modelliert sowie der Umgang mit Konflikten zwischen unterschiedlichen

Wissenstypen und -ansprüchen diskutiert wird. Anschlussfähige Anregungen für das Nachdenken über die Stellung und Generierung germanistischen Wissens ergeben sich insbesondere auf der Basis des von dem Techniksoziologen Werner Rammert vertretenen Ansatzes einer „innovationsorientierten Wissenspolitik“. Zu den Grundannahmen Rammerts gehört die Einschätzung, dass wissenschaftliches Wissen im Wandel der Wirtschaften und mit der Globalisierung der Gesellschaft bei gleichzeitiger Verteilung der Produktion neuen Wissens auf zahlreiche Orte im nationalen und globalen Innovationssystem zur Schlüsselgröße wird. Das Beispiel des Urbanismus mit soziokulturell komplexen Gegebenheiten bietet sich hierbei für eine exemplarische Reflexion an, um Möglichkeiten interdisziplinärer Ansätze der interkulturellen Germanistik zu skizzieren.

**IRENA ŠEBESTOVA**

**Transtextuelle Aspekte literarischer Texte am Beispiel des Hultschiner Ländchens**

Das Hultschiner Ländchen ist ein Gebiet, das dank seiner geografischen Lage und Geschichte in vieler Hinsicht von der deutschen Kultur beeinflusst wurde, weshalb hier auch deutsch geschriebene literarische Werke entstanden. Mittels literarischer Texte werden die Informationen über die innere Textwirklichkeit mitgeteilt, aus denen man u. a. geografische Angaben, historische Ereignisse oder die Identität der dargestellten Figuren dechiffrieren kann.

**NEVA ŠLIBAR**

**Raumtheorie und Literaturtheorie – Versuch eines Modells anhand des literarischen Motivfeldes „Meer“**

Der Hype des *spacial* und/oder *topological turn* hat eine Reihe von Forschungsfeldern sichtbar gemacht und Zugänge entwickelt, die vor allem in den Kulturwissenschaften eingesetzt werden können. Für den literaturwissenschaftlichen Alltagsgebrauch, für die Modellierung narrativer und symbolischer Strukturen und Motivfelder, für die interpretatorische Praxis und für den Schnittpunkt zwischen Raum- und Ästhetikkonzepten wird jedoch meist auf ältere und der „Raumeuphorie“ vorgängige Theorien zurückgegriffen, etwa von Lotman, Hoffmann und Krahl. Im Beitrag wird versucht, die unterschiedlichen neu entstandenen Raumkonzepte im Rahmen des *spacial/topographical/topological turn*, auf das Ziel einer theoretischen Modellierung hin zu überprüfen, die für den Motivkomplex „Meer“ produktiv sein könnten und eine breitere Anwendung in Aussicht stellen.



**PETRA SZATMÁRI**

### ***Sich* und seine Grammatikalisierungspfade**

Zum Verständnis verschiedener sprachlicher Erscheinungen in der Synchronie trägt u.a. auch die Beschreibung von Grammatikalisierungsprozessen bei. Im geplanten Vortrag handelt es sich um Überlegungen zur Grammatikalisierung von *sich*. Der Reflexivmarker hat eine Vielzahl von Funktion inne, die anhand möglicher Entwicklungslinien (= Grammatikalisierungspfade) dargestellt werden sollen. Grammatikalisierungsprozesse zeigen sich in Veränderungen vor allem im morphosyntaktischen und semantischen Bereich, die nachgezeichnet werden. Besonders metaphorische Prozesse spielen dabei eine wesentliche Rolle.

**ZOLTÁN SZENDI**

### **Zur Funktion der literarischen Raumbezüge am Beispiel ungarndeutscher Prosawerke**

Der Raumgestaltung epischer Literatur wurde oft weniger Aufmerksamkeit geschenkt als ihrer zeitlichen Dimension, obwohl die beiden Struktur bildenden Prinzipien auch in der fiktiven Welt untrennbar zusammengehören. Durch die Untersuchung kurzepischer Texte aus der ungarndeutschen Nachkriegsliteratur wird es zugleich darauf hingewiesen, welche unterschiedlichen Funktionen das Raumgefüge hat, indem es sich in die gattungsspezifische Eigenart der narrativen Werke einfügt.

**ARTUR TWOREK**

### **Außerphonologische phonetische Phänomene im deutsch-westslawischen Raum**

In phonologischen Analysen bestimmter Sprachen bzw. ihrer Varietäten lässt man gewöhnlich all diejenigen Phänomene außer Acht, die keinen Phonemstatus haben und keine Änderungen im lexikalisch-semantischen Bereich hervorrufen. Dennoch lassen sich mehrere phonetische Formen beobachten, die mit üblichen Empfängererwartungen nicht konform sind und durch enge areale Sprachkontakte provoziert werden.

**ELFRIEDE WILTSCHNIGG**

### **Die Reise ins Traumreich**

1909 schreibt Alfred Kubin seinen phantastischen Roman *Die andere Seite*. Das Buch ist jedoch nicht nur ein Bericht über die Reise in ein fernes, fremdes Land,

sondern gleichzeitig eine kompromisslose Erforschung des Unbewussten – Traum und Realität scheinen nahtlos ineinander überzugehen. Kubins symbolhafte Zeichensprache seiner Graphik wird dabei ins Textliche transformiert.

**EMESE ZAKARIÁS**

### **Überlegungen zu *w*-Relativsätzen im Deutschen**

Gegenstand der Überlegungen sind *w*-Relativsätze im Deutschen. Nach einer kurzen Darstellung der behandelten Strukturen im Gegenwartsdeutschen wird – unter Berücksichtigung bestimmter Aspekte der Systemveränderungen im Bereich der relativsatzeinleitenden Elemente – auf die Leistung der *w*-Relativpronomina eingegangen.